Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 88 (1994)
Heft: 19

Rubrik: Hilfe für Gehörlose im Vorderen Orient

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allah Kariem tagte in St. Gallen

Hilfe für Gehörlose im Vorderen Orient

gg/ Im Schatten der altehrwürdigen St. Mangenkirche – sie geht auf das 16. Jahrhundert zurück – fand in St. Gallen die Jahrestagung des Hilfswerkes Allah Kariem statt. Von Schatten war an diesem heissen dritten Augustsonntag allerdings nicht viel zu spüren. Das hinderte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht, sich recht zahlreich einzufinden. Pfarrer Walter Spengler präsidierte die Tagung in überaus sympathischer Weise, vorzüglich unterstützt vom Trio Lilly Hertli, Ruth Kasper und Doris Saxer.

Allah Kariem (Gott sorgt) ist ein Hilfswerk. Es hilft Hörgeschädigten und Gebrechlichen im Vorderen Orient (PC 90-9997-6). Dort hat vor über 30 Jahren Arie Jozinus Andeweg, ein anglikanischer Geistlicher niederländischer Herkunft, Schulen für Gehörlose gegründet. Die erste steht in Beirut (Libanon), die zweite in Salt (Jordanien), die dritte in Kairo (Ägypten).

88560 Franken

Kein Sozialwerk kann im Vorderen Orient ohne Hilfe von aussen existieren. Wie sollte es auch. Der Libanon erholt sich langsam von 17 Jahren Bürgerkrieg. Jordanien zählt 750000 palästinensische Flüchtlinge. Ägyptens Bevölkerung wächst viel schneller als ihr Wohlstand. Die Gönnerinnen und Gönner von Allah Kariem haben es sich daher zur Aufgabe gemacht, gehörlose und gebrechliche Kinder in Beirut und Salt zu unterstützen. 85560 Franken, so war an der Jahrestagung in St. Gallen zu vernehmen, sind 1993 gespendet worden. Dieser erfreuliche Betrag setzt sich zusammen aus Einzelgaben, Patenschaften und Kollekten von Gehörlosengottesdiensten. In ihm sind aber auch grosse Beträge der Kirchen enthalten, der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen, der Kirchgemeinden Albisrieden, Biel-Benken, Dom-St. Gallen, Thal-Lutzenberg und der Freien evangelischen Gemeinde Thun. Zu den Spendern zählen ebenfalls die Missionsvereine der Kirchgemeinden Teufen und Steffisburg, das Hilfswerk der Kirchgemeinde Frauenfeld und der thurgauische und schaffhausische Fürsorgeverein für Gehörlose. Durch eine testamentarische Vergabung einer gehörlosen Frau wurden 6000 Franken überwiesen.

Präsidentenwechsel

Die zahlreich aufmarschierten Freundinnen und Freunde des Werkes Allah Kariem hatten daher allen Grund, der Jahresrechnung an der St. Galler Tagung zuzustimmen. Leider mussten sie den Rücktritt des Präsidenten zur Kenntnis nehmen. Nach 34 Jahren segensreicher Tätigkeit übergibt Pfarrer Walter Spengler das Zepter an seinen Amtskollegen Achim Menges. Die Wahl erfolgte einstimmig. Dem scheidenden Präsidenten sei auf diesem Weg ein herzliches Dankeschön für seine riesige und selbstlose Arbeit im Dienste gehörloser und gebrechlicher Mitmenschen gesagt, die zumeist in ganz bescheidenen Verhältnissen leben.

Der alte Präsident, Pfarrer Walter Spengler (Zweiter von links), im Gespräch mit Tagungsgästen.

Missionar und Reiseführer

Dem geschäftlichen Teil waren ein Grusswort und im Rahmen eines Gottesdienstes eine Ansprache vorausgegangen. Pfarrer Spengler sprach von den Gästen und Teilnehmern der Tagung aus dem In- und Ausland als den Missionaren. Missionar ist ein lateinisches Wort mit vielen Bedeutungen: Sendung, Auftrag, Bestimmung. Hinter dem Wort verstecken sich aber auch Tätigkeiten wie Loslassen, Aufgeben, Schenken, Schreiben, Melden. Missionare geben zu Hause etwas auf und lassen sich aussenden. Sie schenken sich einem andern Land, sie schreiben aus der Ferne, sie melden.

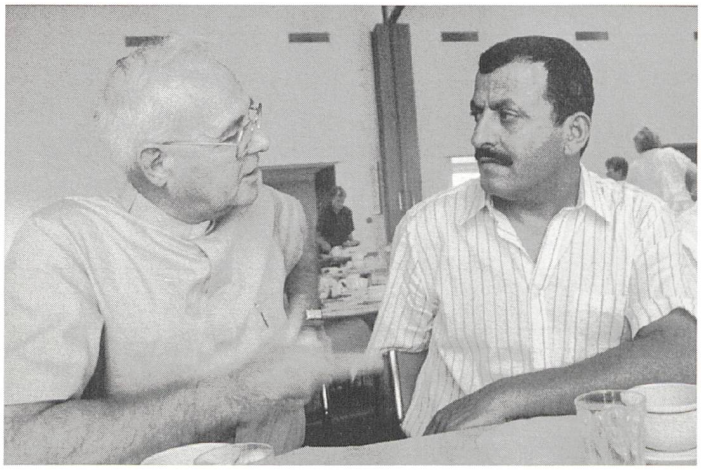
Pfarrer Andeweg verglich in seiner Ansprache das Leben mit einer Reise, die ohne Reiseführer im Ungewissen endet. Wollen Christen sicher ans Ziel gelangen, so werden sie zum unentbehrlichen Reiseführer, zur Bibel, greifen.

Eindrückliche Diaschau

Eine Diaschau mit eindrücklichen Bildern aus Jordanien und dem Libanon beschloss die Tagung. Und da neben Pfarrer Andeweg auch der Leiter der Gehörlosenschule in Salt, Josua Grossenbacher, anwesend war, erfuhr man manch Interessantes über die beiden Institutionen. Beirut/Louzieh ist eine Oase oberhalb der immer noch zum grossen Teil zerstörten Hauptstadt. Der Schule im jordanischen Salt konnte eine Berufsschule angegliedert werden. Dort werden u.a. auch Autos repariert. Als die GZ nach dem Vortrag Josua Grossenbacher fragte, ob er zufällig eine für Radio International tätige Schweizer Journalistin namens Claudine Assad kenne, meinte er lachend: «Das ist eine Kundin von uns, sie bringt regelmässig ihren Wagen in den Service.»

Hoffen auf Frieden

Schöne Dias von Byblos, Baalbeck, Petra bendeten die Schau. Das jordanische Petra, wo die Nabatäer in einer noch heute bestehenden Felsenstadt wohnten und Lawrence of Arabie die Karawanen der Königin von Saba kreuzte, wird sich nach Friedensschluss mit Israel über Besucher nicht zu beklagen haben. Byblos und Baalbeck, im Libanon gelegen, müssen sich noch gedulden. Doch scheint auch dort der Tag nicht mehr fern, wo die Kanonen schweigen. Das ist dem kleinen Land und seinen Kindern zu wünschen: Allah Kariem!



Pfarrer Dr. Andeweg und sein als Gehörlosenlehrer in St. Gallen tätiger Mitarbeiter, Elias Fakhoury, haben sich viel zu erzählen.